



Der Fall des „Ohrenbeißers“, entnommen den Regensburger Polizeiakten der 1950er Jahre

Wo Menschen unterschiedlicher Herkunft und Sprache auf begrenztem Raum aufeinandertreffen, entstehen Konflikte. Betrachtet man dazu die in den Regensburger Stadtpolizeiakten verzeichneten Straftaten aus der Nachkriegszeit, scheinen sich diese mit dem Einzug der amerikanischen Besatzungskräfte zu häufen.

Doch kann anhand der vorliegenden Akten kein aussagekräftiges Täterprofil oder gar eine Statistik darüber erstellt werden, die es ermöglicht, Straftaten bezogen auf eine bestimmte Nationalität prozentual aufzuschlüsseln.

... dann wird den Soldaten der Marsch geblasen

„Gemischte Streifen“ von Bundeswehr und Polizei / Samstag und Sonntag von 21 bis 1 Uhr

Eine sogenannte „gemischte Streife“ von Bundeswehr und Polizei wird heute zum erstenmal in München Dienst tun. Bei einer Pressekonferenz, an der auch Vertreter der Stadtpolizei, der Regierung von Oberbayern und des bayerischen Innenministeriums teilnahmen, gab der Münchner Standortkommandant der Bundeswehr, Oberstleutnant Waldemar Mayer, Einzelheiten bekannt. Die Streifenmitglieder, die sich, außer dem Fahrer, aus einem Polizei-Oberkommissar und zwei Feldwebel-Dienstgraden der Bundeswehr zusammensetzen, machen an den Samstagen und Sonntagen von 21 Uhr bis 1 Uhr nachts Dienst. Sie tragen am linken Oberarm ein Band mit der Aufschrift „Streifen“ und sind durch ein Funksprechgerät sowohl mit dem Polizeipräsidium als auch mit der Standortkommandantur in der Seidlstraße verbunden.

„Kameradschaftliche Zusammenarbeit“

Sie sind beauftragt, das Verhalten der Soldaten in der Öffentlichkeit zu überwachen. Vor allem soll, wie Mayer ausführte, geachtet werden auf „unvorschriftsmäßigen Anzug, Überschreiten des Nachurlaubs, unsoldatisches Benehmen, Nichteinhalten von Anordnungen der Standortkommandantur oder andere Verfehlungen“. Weitere Aufgaben sind die „Überwachung des Verhaltens von Soldaten in Gaststätten und in Betrieben des Beherbergungsgewerbes“, in diesen beiden Fällen jedoch nur nach schriftlichem Befehl des Standortältesten oder dessen Vertreter. Bei besonderen Vorkommnissen wie Raufereien und Überfällen auf Soldaten hat die Streife das Recht, sofort einzugreifen. Im Hauptbahnhof will man auf die dortige, verhältnismäßig starke Polizeiwache mit rund 30 Polizisten zurückgreifen.

Die Notwendigkeit der gemischten Streifen,

die unter Umständen später noch durch MP-Soldaten erweitert werden sollen, begründete der Standortkommandant neben den tätlichen Übergriffen auf Bundeswehrsoldaten auch mit psychologischen Gründen. Man bringe damit auch eine gewisse „kameradschaftliche Zusammenarbeit aller Uniformträger“ zum Ausdruck, andererseits sollten auch die Soldaten wissen, daß sie „jederzeit überwacht werden können“. Die Bundeswehr wolle durch ein „vorbildliches Verhalten“ dazu beitragen, die noch bestehenden Spannungen zur Bevölkerung abzubauen. Auch die Verwendung ziviler Bundeswehrstreifen kündigte Mayer „bei Bedarf“ an. Im Gegensatz zu den von der Polizei geleiteten gemischten Streifen hätten die zivilen Militär-Streifen jedoch keine Befugnisse. Beide seien jedoch auch schon im Hinblick auf die in der nächsten Zeit einrückenden Wehrpflichtigen geschaffen worden. „Was meinen Sie, was wir dann jeden Tag erleben werden“, sagte der Standortkommandant etwas skeptisch auf Grund früherer Erfahrungen.

Des Staatsbürgers Recht

Für das Münchner Polizeipräsidium begrüßte Amtmann Breu von der Schutzmannschaft die neue gemischte Streife, bei der es sich um eine „ausgesprochen polizeiliche Sicherheitsmaßnahme“ handle. Oberregierungsrat Dr. Greiner vom Innenministerium teilte mit, daß ähnliche Streifen bereits in Hammelburg und in Amberg Kontrollen ausführten und sich dabei bewährt hätten. Zu den bisherigen Anpöbeleien meinte der Standortkommandant, jeder Soldat habe bei Angriffen oder schweren Beleidigungen das Recht, darauf entsprechend zu „antworten“. Dieses Recht stehe jedem Staatsbürger zu „und ich für meine Person werde auch davon Gebrauch machen“.

M. Rehm

Allerdings geben die im Stadtarchiv Regensburg lagernden Quellen Einblick in die bald darauf einsetzende Zusammenarbeit zwischen der Regensburger Stadtpolizei und der in Regensburg stationierten amerikanischen Militärpolizei. So versuchte man ab dem Jahr 1954 durch eine offizielle Kooperation von Militär und Zivilbehörden innerhalb der Regensburger Stadtgrenzen „Recht und Ordnung“ zu sichern. Zu diesem Zweck wurde eine gemeinsame Einheit bestehend aus Vertretern der Stadtpolizei und MP gebildet. Die rechtlichen Kompetenzen der hiesigen Polizeibehörden beschränkten sich demnach nur auf die zivile Bevölkerung, während die Disziplinierung von Armeeangehörigen der Militärbehörde oblag.

Auszug Polizeiakte 51 der Stadtpolizei (Artikel MZ)
(Quelle: Stadt Regensburg, Stadtarchiv)

Das weitere Vorgehen der Militärgerichte oder die verhängten Disziplinarmaßnahmen werden in den Akten nicht genannt. Lediglich die Übergabe der Täter an die Militärpolizei wird darin protokolliert, was meist zum Abschluss dieser Akten führte. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Kompetenz der örtlichen Polizeibeamten am Kasernenzaun endete. Die Anlaufzeit dieser gemeinsamen Schutztruppe könnte man als sehr „holprig“ bezeichnen. Vor allem die Akten aus dem Jahr 1954 zeichnen eher ein Bild von einer doch sehr einseitig betriebenen Polizeiarbeit, da die Strafverfolgung durch die amerikanische Militärpolizei eher selektiv erfolgte.

Dies lässt sich auf sprachliche Barrieren, kulturelle Unterschiede und Uneinigkeiten bezüglich der Kompetenzen beider Einheiten zurückführen. Teilweise verweigerten die eingeteilten Militärpolizisten die Verhaftung ihrer Landsleute oder gingen sogar gemeinsam mit den gestellten Tätern gegen die eingesetzten Stadtpolizisten vor. Dies hatte mehrere Disziplinarverfahren gegen die Militärpolizisten und ihren Vorgesetzten zur Folge.

Am 24.6.1956 gegen 03.40 Uhr, wurden die Hw. Mittermeier und Schneider des 1. Reviers zu einer Schlägerei zwischen amerikanischen Soldaten nach dem Cafe "Von der Tann" gerufen. Vor dem Lokal trugen 2 Soldaten einen Boxkampf aus, während desselben biß plötzlich der eine dem anderen ein Ohr ab. Bei Ankunft wurden die beiden Polizeibeamten von den umstehenden Personen informiert, daß die MP bereits über das Telefon des Cafes verständigt worden sei. Da der Soldat, der dem anderen ein Ohr abgebissen hatte, flüchtete, verfolgten die Hw. Schneider und Mittermeier den Täter, der in Richtung Haidplatz davonlief. Da ein Angestellter des Taxidienstes den Polizeibeamten erklärte, daß der Täter kurz zuvor mit einer Droschke in Richtung Hohenfels weggefahren sei, versuchten die Beamten von der Rathauswache aus die MP nochmals telefonisch zu erreichen. Es wurde vom Dolmetscher mitgeteilt, daß die Streife bald kommen würde. Nach 04 Uhr verließen die Hw. Schneider und Mittermeier die Rathauswache, um auf das 1. Revier zurückzukehren. Zu diesem Zeitpunkt war die MP noch nicht erschienen.

Allgemein konnte in den vergangenen Monaten festgestellt werden, daß die MP entweder überhaupt nicht oder nur erheblich verspätet zu irgendwelchen Zwischenfällen erscheint. An dieser Tatsache ist aber nicht nur die weite Entfernung der MP-Station vom Stadttinnern schuld. Ich persönlich habe auf Grund eingehender Beobachtungen festgestellt, daß die MP-Streife in den meisten Fällen ohne den ihr beigeordneten deutschen Polizeibeamten fährt, daß sich dies natürlich nachteiliges bei Vorkommnissen ernster Art auswirkt, braucht nicht besonders betont zu werden.

Gesehen: gez. Striedl, Revierleiter

gez. Buch (PHW.)

In einem besonders spektakulären Fall kam es vor einem einschlägig bekannten Lokal am Donauufer Regensburgs zum Streit zwischen zwei Angehörigen der US-Streitkräfte, in dessen Verlauf der eine Soldat dem anderen ein Ohr abbiss.

Auslöser für diese Tat war wohl der Streit um eine Frau. Beamte der örtlichen Polizei waren zuerst vor Ort. Der Täter konnte jedoch flüchten und wurde von den Regensburger Polizeibeamten zu Fuß durch die Altstadt verfolgt.

Die vom Lokal aus alarmierte MP versprach bald zu erscheinen, während es dem immer noch flüchtigen „Ohrenbeißer“ gelang, sich mit Hilfe eines Taxis stadtauswärts abzusetzen.

Der Fall des Ohrenbeißers
(Quelle: Regensburger Polizeiakten
Stadtarchiv)

Der Versuch der Polizei, den zuständigen Sergeanten oder die Militärpolizeistreife zu erreichen, scheiterte jedoch kläglich. Viele Stunden vergingen, bis der Täter gefasst und die entsprechenden Behörden erfolgreich informiert werden konnten. Weder ist etwas über das Schicksal des Opfers noch über den Verbleib des Ohrs in den Akten überliefert. Auch werden darin keine Auskünfte über mögliche rechtliche Konsequenzen für den Täter und die darin involvierten MPs gegeben. Dieser Aktennotiz folgte ein langer Schriftwechsel zwischen dem zuständigen Offizier in Regensburg, den Regensburger Stadtbehörden und der amerikanischen Militärregierung.

Der Offizier gab nach mehreren Briefen durch den aufgebrachten Polizeipräsidenten und der Regierung der Oberpfalz eine Erklärung heraus, in der versucht wurde, die Ereignisse darzulegen. Darin hieß es, dass die damals zuständige MP-Streife wohl das Funkgerät während des Dienstes ausgeschaltet gehabt habe, um nicht durch mögliche Einsätze von einer Zusammenkunft mit den anwesenden Freundinnen der MPs abgehalten zu werden. Die Erklärungsversuche des Offiziers reichten hierbei von „Unerfahrenheit“ der als Militärpolizei eingesetzten jungen Soldaten bis zu einer gewissen Lustlosigkeit der Armeeingehörigen.

Abschrift.

GA 51 - S.Nr. 898/56

Regensburg, den 3.7.56

Betreff: Alarmierung der Mil. Polizei

Mit 1 Beilage
g.R. an Herrn Pol.Mstr.Hochmuth

zur Kenntnismahme und allgemeinen Stellungnahme. Insbesondere interessiert die GA 51, wo sich der deutsche Polizeibeamte jeweils aufgehalten hat. Man muß sich zweifellos die entscheidende Frage stellen, ob es unter diesen Umständen noch einen Sinn hat, 7 Beamte zur Mil.Pol.abzuordnen. Sie könnten bei dem derzeitigen Personal-mangel an anderer Stelle zweckmäßiger eingesetzt werden.

gez. Kroiß

MP-Station Regensburg, den 8.Juli 1956

Zu den beiden Berichten wird folgende Stellung genommen:

Am 7.Juli 1956 - Sonntag - hatte bei der MP - Hauptw.R i e d l von 12.00 - 20.00 Uhr Dienst.

Hauptw.Riedl erklärte, daß er in der Zeit der Anrufe mit dem MP-Mann auf Streifenfahrt gewesen wäre. Die MP-Streife soll auch von einem Polizeibeamten des 1.Reviers, der ebenfalls auf Streife war, in der Stadt gesehen worden sein.

Was die weiteren Anrufe bei dem Desk.Sgt. - Wachhabenden - betrifft, sei erwähnt, daß dieser bestimmt, wie schon wiederholt, Privatgespräche mit Mädchen führte. Es ist ihnen allerdings verboten, im Dienst Privatgespräche zu führen. Sie beachten aber wenig das Verbot.

Im Gegensatz zu den früheren Jahren, sind heute bei der Militär-polizei junge unerfahrene Männer, die wie man sagt, noch in den Kinderschuhen stecken. Sie haben für den Polizeidienst überhaupt kein Interesse. Sie sind für den Polizeidienst nicht geschult. Manche MP-Männer schrecken vor einem Einsatz direkt zurück, weil sie nicht in der Lage sind, eine schriftliche Arbeit zu leisten. Die Soldaten, die heute bei der MP Dienst verrichten, sind alle nur Pflichtsoldaten, die nach Ableistung der Dienstjahre wieder nach Hause gehen. Auch dies dürfte dafür sprechen, daß sie für diesen Dienst ~~mit~~ sehr wenig Interesse zeigen.

In den früheren Jahren waren bei der MP-Einheit nur ältere aktive Soldaten, die man als gereifte Männer ansprechen konnte. Sie waren auch für den Polizeidienst gut geschult. Erwähnt sei auch noch, daß heute die MP-Einheit nicht mehr als Polizeitruppe zählt, sondern gehört zur Feldtruppe.

Daß in letzter Zeit der ganze Dienstbetrieb sehr vernachlässigt wurde, dürfte nicht zuletzt auch an der Führung gelegen sein. Lt.Miller und Lt.Mitschell, die zuletzt als Provost Marshal eingesetzt waren, waren ebenfalls sehr junge Offiziere. Sie konnten sich bei der Mannschaft nicht durchsetzen. Sie haben sich auch wenig um den ganzen Dienstbetrieb gekümmert.

Daher ist es auch gekommen, daß die MP-Männer, in manchen Fällen, die deutsche Polizei zur Streifenfahrt nicht mitgenommen haben. Sobald ich aber merkte, oder auch nachträglich erfuhr, daß die deutsche Polizei zur Streifenfahrt nicht mitgenommen worden ist, habe ich mich sofort wieder beschwert. Meine Beschwerde hatte dann auch wieder eine Wirkung.

Die in den Akten behandelten Straftaten seien nach Aussage des Offiziers ohnehin ausschließlich nur von auswärtigen Angehörigen der US-Truppen verübt worden. Diese müssten folglich aus anderen Kasernen der in Bayern stationierten US-Truppen stammen und fielen somit nicht in seinen Kompetenzbereich.

(Quelle: Stadtarchiv Regensburg Polizeiakten)



The Mighty Aces

Back Bone of Company "D"

AS WE GO TO PRESS WITH THIS FIRST EDITION OF "THE MIGHTY ACES" WE EXTEND THANKS TO LT. NEIL H. MIXON AND ALSO PMSGT LEONARD WID ORIGINATED AND MADE POSSIBLE THIS PUBLICATION. ALSO THANKS TO THE FINE STAFF FOR THEIR CONTRIBUTIONS. WE HOPE THIS LITTLE BIT OF NEWS IS BOTH ENJOYABLE AND INFORMATIVE TO YOU.

Cpl Tate
ED.

Volume 1 Bi-Monthly Publication November 1963 1st Pltn Co D, 508th MP Bn

FEATURE STORY

KNICKERBOCKER-BRAVO 21 went in service at the Regensburg Military Police Station and proceeded to German Police Station #2 to pick up his patrol partner. Within five minutes after BRAVO 21 left the MP Station he was on routine patrol in downtown Regensburg. The patrol now consisted of one MP and one German Policeman.

The men of the 1st Platoon Company D, 508th MP Bn rate the German Policeman of Regensburg extremely high. Approximately 90% of them have had over 10 years experience and know the City like the back of their hand. You ask how they back up the MP in a tight situation? Let's look at it this way; an MP can't get out of his vehicle, can't walk in a guesthouse, or check a dark corner without the German Policeman glued to his side.

About the only difficulty between the MP and German Policeman is the language barrier. But a few hand signals and a little broken German will usually straighten things out. If hand signals and broken German don't work there is always an interpreter at the MP Station.

Just as an example of their usefulness in awkward positions BRAVO-21 was dispatched to make the preliminary investigation at a Regensburg Hotel where an American soldier

GERMAN-AMERICAN POLICE LIAISON WITHIN REGENSBURG.

We are very fortunate in having one of the finest liaison programs in Europe with the German Police. Continued friendship with the German Police, liaison and job knowledge means good police work. Too much emphasis cannot be placed in maintaining this fine liaison. Know your German co-worker, his habits, traits and customs. Remember..... men, like bullets, go farthest when they are smoothest.

MP SPOTLIGHT

The members of the Platoon welcome the additions of Pfc HOLT, Pfc DANIELS, Pfc LaCOUR and Pfc CARLIN, who arrived as members of the First Platoon. Also welcome to Germany Pfc HOLT's Frau and Pfc SUTTERFIELD's Frau, and hope they enjoy their tour here with her husbands. Congratulations are extended to SP4 NOTHELFER and his new bride, and also to Pvt FLOOD on making Battalion "Soldier of the Month" on 30 October 1963, and Corporal TATE and SP4 R.L. CUNNINGHAM on both making E-4 during the month of October. Sincere thanks are extended to all members of this Platoon for the work regarding the IG Inspection. Notification is made to everyone in the Platoon that each man

Der kurz nach diesem Antwortschreiben erfolgte Austausch des erwähnten Offiziers zeigte aber schon bald eine deutliche Wirkung auf die Situation vor Ort. Die militärische Disziplin innerhalb der in Regensburg stationierten Truppeneinheiten änderte sich merklich.

Im Laufe der Jahre lobten zudem die hiesigen zivilen Behörden, nebst der einheimischen Presse und Vertretern der US-Streitkräfte in Regensburg, die vorbildliche Zusammenarbeit beider Einheiten.

Zeitung der amerikanischen
Militärpolizei in Regensburg
(Quelle: Stadtarchiv
Regensburg)

MZ 168 no. 24.7.54

MP an den Stadtrand?

qu. In den vergangenen deutsch-amerikanischen Besprechungen hatte die Stadt Regensburg die US-Armee mehrmals darum gebeten, baldmöglichst auch die letzten noch beschlagnahmten Räume im Neuen Rathaus freizugeben. Nunmehr scheint es so, als sei die Erfüllung dieser Bitte in absehbarer Ferne gerückt, und schon zeigen sich auch die Folgen, die gar nicht so sehr im Interesse der deutschen Bevölkerung Regensburgs liegen dürften. Die im Neuen Rathaus noch für amerikanische Zwecke benutzten Räume, unseres Wissens vier, beherbergen die Dienststellen der CID, d. h. der amerikanischen Kriminalpolizei. Diese aber muß in unmittelbarem Zusammenhang mit der MP, der Militär-Polizei, stehen. Letztere ist derzeit noch in dem kleinen Nebenbau des Neuen Rathauses in der D.-Martin-Luther-Straße untergebracht. Dort wickelt sich auch der gesamte Publikumsverkehr mit der deutschen Bevölkerung ab und dort gibt es auch einen Raum für die Beamten der Stadtpolizei, die als Verbindungsleute dorthin abgeordnet sind. Wenn nun die restlichen Räume im Hauptgebäude des Neuen Rathauses von der CID geräumt werden, dann muß auch die Militär-Polizei mit umziehen. Daran gibt es nichts zu rütteln, denn die Stadt Regensburg kann den Amerikanern nicht in ihre Polizei-Organisation hineinreden.

Dieser Umzug wird aller Wahrscheinlichkeit nach in eine Kaserne am östlichen Stadtrand erfolgen. Dort hat sich die MP-Station auch vor Jahren schon befunden. Aus Gründen des schnelleren Einsatzes und nicht zuletzt auch zur besseren Zusammenarbeit mit der deutschen Polizei zog die MP seinerzeit in die Stadtmitte. Von hier aus ist auch der Kontakt mit der hilfesuchenden deutschen Bevölkerung sehr viel leichter aufrecht zu erhalten. Ganz abgesehen davon, daß es auch für die laufenden Vernehmungen deutscher Zeugen bezüglich Verkehrsunfällen und anderer Vorkommnisse für die Regensburger Bevölkerung eine Erleichterung darstellt, wenn sie nicht erst bis an den Stadtrand fahren und die Ausweisformalitäten, wie sie an Kasernentoren üblich sind, über sich ergehen lassen muß.

Bevölkerung, Stadtpolizei und unseres Wissens die MP selbst halten die jetzige Unterbringung der Dienststelle für die durchaus günstigere. Dem sollte Rechnung getragen werden. Die zuständigen städtischen Stellen sollten sich überlegen, ob es wichtiger ist, für das Bauamt vier Räume freizubekommen oder die Militär-Polizei zur steten Aufrechterhaltung von Ordnung und Ruhe innerhalb ihres Aufgabengebietes an zentraler Stelle in der Stadt zu wissen. Sicherlich ist jetzt noch Zeit, um diese Fragen nochmals genau zu überprüfen und gegebenenfalls den bisher geäußerten Wunsch rückgängig zu machen.

Ursprünglich war die Militärpolizei zunächst noch im Bereich des neuen Rathauses Regensburgs untergebracht, die man im Jahr 1954 in das heute als Nibelungenkaserne bekannte Areal umzog. Bis zur Auflösung der amerikanischen Militärpolizei in Regensburg im Jahr 1969 wechselten diese noch ein weiteres Mal in die Räumlichkeiten der Leopoldkaserne. Mit dem Abzug einzelner amerikanischer Truppenteile aus Regensburg wurde die Abstellung von MPs in Regensburg zunehmend unnötig. Es erfolgte im Jahr 1969 eine Umstrukturierung der Verantwortungsbereiche innerhalb der Bayerischen Militärbezirke. Der amerikanische Truppenstützpunkt in Hohenfels übernahm die Zuständigkeit für Regensburg bis zum endgültigen Abzug aus der Stadt. Mit der Übergabe der Regensburger Kasernen an die Bundeswehr wurde dann eine Feldjägerereinheit für Regensburg installiert. Diese Truppe der Bundeswehr ist heutzutage in Roding stationiert. Das Stadtarchiv Regensburg gibt allerdings über das Wirken der Feldjäger keine Auskunft mehr.

Autor: Holger Lauschert

Quellen:

- Regensburger Stadtarchiv: Polizeiakte Nr.51 des Regensburger Stadtarchivs: Meldebuch des 1.Polizeireviers Regensburg: Nr.298/56.
- Regensburger Stadtarchiv: Polizeiakte Nr. 50 des Regensburger Stadtarchivs: Meldebuch des 1. Polizeireviers: GA 51 -S. Nr. 898/56.
- Regensburger Stadtarchiv: Polizeiakte Nr. 51 des Regensburger Stadtarchivs: Zeitungsartikel der MZ vom 24.7.1954, Kompaniezeitung High Aces, November 1963.
- Regensburger Stadtarchiv: Polizeiakten, Zeitungsartikel MZ vom 24.07.1954.
- Regensburger Stadtarchiv: Polizeiakte Nr. 50, 51.
- http://www.usarmygermany.com/Communities/Regensburg/Images_Fort%20Skelly%201953%201.htm.